

brochen, den Gefangenen befreit und führten ihn so eben nach dem Ufer. Ehe er aber mit seinen Befreiern das Ufer erreichte, stürzten Häfcher und Reiter in die drängende ungeordnete Masse und es entstand nun ein hitziges Handgemenge, begleitet von dem lauten Geschrei der Schiffer. Mehre Reiter wurden von den Pferden gerissen, durch Steinwürfe verwundet und für den fernern Streit unbrauchbar gemacht; aber dennoch mußten die Befreier weichen, mußten sich zerstreuen, mußten fliehen, denn die Reiften hatten keine andere Waffe als einige Steine, konnten dem Andrang der Reiter nicht widerstehen und Viele wurden niedergeritten. Kaum war die Menge auf diese Weise zersprengt, so bemächtigten sich die Häfcher des befreiten Heinrich's. Erdmann, welcher während des Kampfes in der Ferne gehalten hatte, kam nun herbei. Zorniger noch als vorher glühten seine stehenden Augen, denn viele von den zerstreuten Schiffen waren in Rähne gesprungen, eine Strecke hinein in den Strom gefahren und setzten das Steinwerfen fort, während sie riefen: Da kommt der feige Verräther Erdmann aus Speier! der Schurke! der Henker! Wagst es nur, den Gefangenen zum Tode zu führen, wir werden uns schon waffnen, ihn retten, den Schreiberbuben aber dafür bezahlen! Habt Ihr denn den gestrigen Unfall vergessen? — spotteten sie fort — Ei, hätte Euch der Gefangene mit der Flöte den Kopf zerschlagen, hätte er Euch doch erwürgt, als Ihr zu Boden laget! Nun, was der Gefangene nicht that, das wollen wir thun, wenn Ihr Eure Hand an ihn legt!

Erdmann zitterte und bebte vor Wuth, denn Aergeres konnte ihm nicht geschehen. Höhnend und böshast rief er hinüber zu den Schiffen: Kommt, Ihr Hunde, wir wollen sehen, was Ihr vermöget! Findet Euch aber sogleich ein auf dem Markte, dort lasse ich Euren Helden jetzt erschiesen! Vergesst auch Eure Steine nicht, sondern füllt die Taschen damit an! Kommt, Ihr sollt Euren Spaß dabei haben!

Darauf gab er Befehl zum Ausbruche. Er ließ den Gefangenen, dessen Tod nun beschlossen war, in die Mitte der Häfcher stellen und rief laut mit höllischem Lachen: Ich will es den Buben doch zeigen, was ich vermag! ihr Spott soll ihnen im Halse stecken bleiben und ihren Troß sollen sie beheulen!

Als der Zug sich fortbewegte von dem Ufer und hinüber sich dehnte nach dem Anger, ruderten die Schiffer schnell auf dem Strome hinab und stiegen weiter unten an einem Platze an's Land, wo sie dem Zuge

durch kürzern Weg einen bedeutenden Vorsprung abgewinnen konnten. Sie eilten, sobald sie am Ufer waren, schnell nach der Stadt, riefen in den Gassen, die sie durchschreiten mußten, eine Menge Bürger noch zu Hilfe, bewaffneten sich so gut es die Eile erlaubte und begaben sich nun auf den Markt. Erdmann war dem Zuge vorausgesprengt, hatte schnell noch hundert Reiter beordert und sie bereits auf dem Markte aufgestellt. Auch harrten zwölf Fußsoldaten auf seinen Wink, und als man den Häfcherzug in der Ferne erblickte, ließ Erdmann von den Reitern schnell ein Viereck bilden und die Fußsoldaten hineintreten. Dann rief er laut: Im Namen des Generals soll ich jetzt Gericht halten! darum gebiete ich Ruhe und Ordnung! Gefällt es Euch, — wendete er sich lachend an die herandrängenden Schiffer — so kann die Reihe auch an Euch noch kommen! Ich erweise übrigens heute allen Schiffen eine Ehre, denn eigentlich sollte der Gefangene durch den Strick sterben; ich aber lasse ihn erschiesen, denn Ihr's Abt Euch draußen als Helden gezeigt.

Die Schiffer erhoben drohend ihre Nerze und Stangen, mit denen sie sich bewaffnet hatten; aber ein Blick auf die Reiter überzeugte sie, wie nutzlos dieses Drohen sey. Jetzt nähete sich der Häfcherzug. Heinrich schritt ruhig, seine Augen richtete er bald hinauf nach dem Dachstübchen, bald hinüber nach Margarethens Fenster und legte dabei die Hand auf das Herz. Viele Menschen strömten herbei, trösteten ihn und wollten Abschied nehmen. Unter diesen war auch der alte Glöckner. Heinrich, der bisher geschwiegen hatte, rief, als er diesen erblickte, laut und schmerzlich: Haltet Wort, Meister Pathe, haltet Wort! Gott hat es beschlossen und so mag es denn seyn, soll's der Donner!

(Die Fortsetzung folgt.)

Ueber die Luftfahrt aus den Tutti frutti.

(Beschluß.)

Die Beschreibung der Luftfahrt selbst, bei welcher wir in jeder Hinsicht vom Glücke begünstigt wurden, — bei keiner meiner andern Lustreisen bot sich mir eine solche Abwechslung der großartigsten Eindrücke dar — bewährt sich das reiche Talent des Erzählers, welches ihn in die Reihe der Lieblingschriftsteller Deutschlands gestellt hat, vollkommen. In Bezug auf die Einzelheiten verweise ich zur Vergleichung auf